

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 42 (1916)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Theater  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-449552>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Budget im Bundesrat

Vom Morgen raten bis zum Mondenschein  
die Sieben, jeder Störung ungeachtet,  
das heisst, es wird, wenn man's genau betrachtet,  
schon etwa einer in den Ferien sein.

Die Sechse also sprechen Wort für Wort  
und wälzen weltbewegende Probleme.  
Zuweilen macht sich's einer wohl bequeme  
und trollt sich auf ein Viertelstündchen fort.

Die Fünfe nun besprechen Stück für Stück  
des Budgets, das dem Volke aufzutischen.  
Jetzt aber darf uns keiner mehr entwischen,  
sonst bleiben nur noch vier im Saal zurück.

Wie aber könnten vier zu einer Zeit  
des Landes Wohl und Wehe leidlich wahren,  
wo man so laut wie niemals noch seit Jahren  
nach neun anstatt nach sieben Männern schreit.

Wie dem auch sei: Das Ländlein braucht Kredit.  
Und ob's nun fünfe oder neune waren,  
wir werden es noch früh genug erfahren:  
Der Rest ist — wiederum ein Defizit. Paul Zillheer

### Spionitis

Hunziker, der auskunftsteile,  
In St. Gallen sitzt er heut',  
Als Spion verheit und pleite —  
Was ihn etwas weniger freut.

Herisauer Polizeier-  
Chef sei drein verwickelt, o —  
Wieviel stinkend faule Eier  
Stecken noch in diesem Stroh?

Denn von edlen Kreaturen,  
Für Verräterei geschmiert,  
Sindet man die schmutzigen Spuren,  
Wo man sich auch hier verirrt.

Mög' man ohne Rücksicht einen  
Stall ausmisten, der so stinkt —  
Mag das Lumpenpack auch meinen,  
Das sich unangreifbar dünkt. Politicus

### Lieber Nebelspalter!

Rußland bekomme Konstantinopel, heißt  
es in englischen Bankettreden. Nach dieser  
Prophezeiung können wir prophezeien, daß  
Frankreich den Kölner Dom als Zahnstocher,  
daß England die Sriedrichshafner Zepelin-  
halle als Ablage für Bitterwasser, und daß  
Italien alle Hahnenfedern auf dem Balkan  
als kriegerischen Schmuck bekommen wird. Gofo.

### Futuristischer W — schrei

Weißes Wasser walt in Wogen,  
Wo? in wilden Wirbelwellen  
Weit wie warme Winterwinde.  
Weh!  
Wetterwend'sches Wesen, warum  
Weinst du wie wenn Donnerwein wie Wasser  
Weibe weidlich! [wirbelt?]  
Weder Wissen weiß, was Wesen  
Will, wenn Werden welkt.  
Wer? Wo? Wie?  
Was in weiter Welt wagt wie Wotans Wesen  
Wau! Wuh! [Weib zu werden?]  
Wieder mollen Wächter Waffen weihen,  
Während Wochen werden wie Würmer,  
Warme Würste wüten würgend,  
Wenn wir Wasser wollen!  
Wessen Wannst [wärtig zu wehen?]  
Wagt winkelrecht wie Windwolken wider-  
Wicht! Wenn Wespenn wetten, westwärts wild  
zu wallen,  
Willst du wohlwollend weiterwachsen?  
Wuchtig wälzt Wundfieber Wollust  
Weiter, wie wenn Wünsche würdig wirken.  
Windig wird, wer winselt. — [mut. —]  
Weisheit, wende weg weidher'sgen Wankel-  
Colharlo

### Theater

Von der Lektüre der sozialdemokratischen  
Blätter angeregt, kündigte ein findiger Theater-  
direktor kürzlich folgendes an:

Sriedrich Adler  
oder  
Wilhelm Tell

Aktuelles Schauspiel von Sriedrich Schiller. 25.

### Vom Kriegsschauplatz

Eine Meldung aus der Dobrudscha be-  
richtete von der großen Beute der Deutschen  
und erwähnte, daß die geflüchteten rumäni-  
schen Offiziere zahlreiche Parfümflaschen  
zurückgelassen hätten. — „Panje, Panje,“  
neidete ein zuhörender russischer Unteroffizier,  
„da werdens Daitische schönen Austausch zu-  
sammenbekommen.“ 25.

### Nomen et omen

Da waren in Bern zwei Damen,  
Die ärgerten sich an dem Namen.

Die wollten Aepfel kaufen,  
Einen schönen erlesenen Haufen.

Doch als sie wollten drein beißen,  
Täten Bismarck-Aepfel die heißen.

Worauf sie fühlten ein Zucken  
Am Grind. Da mußten sie spucken.

Sie spuckten in aller Minne  
In den Korb der Händlerinne.

(Eine Kuh hat sich umgebracht,  
Weil ein Stier „Bismarck I.“ sie besprungen.)

Worauf sie gingen beschwichtigt.  
Ob man sie von hinten besichtigt

Und ihnen die fünf und zwanzig  
Mit Dreingabe gab? Es fand sich.

Darüber nichts nicht geschrieben.  
Doch tät es von Herzen lieben,

Hätt' man so ihnen verlesen den Psalter,  
Dero hochschätzender

Nebelspalter.

### Tagwachtkönig

Wer waret durch's leichte Labyrinth?  
Es ist Herr Grimm mit seinem Kind:  
Er hat die „Tagwacht“ wohl in dem Arm,  
Er faßt sie sicher, er hält sie warm.

„Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?“ —  
„Siehst, Vater, du die „Grütli“ nicht?  
Die Grütliartikel mit giftigem Schweif?“ —  
„Mein Sohn, die sind noch lange nicht reif.“ —

„Du liebes Kind, komm', geh' mit mir!  
Gar schöne Sachen erzähl' ich dir:  
Manch' bunte Blume wächst mir am Rand:  
Auch ist die Mutter noch bei Verstand.“ —

„Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
Was Grütlianer mir leise verspricht?“ —  
„Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!  
Mit alten Blättern droht mir das Kind.“ —

„Willst, mein Genosse, du mit mir gehn?  
Meine Spalten sollen dir offen stehn,  
Meine Spalten führen den ganzen Reihn  
Und roiegen und tanzen und singen ihn ein.“ —

„Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Grütlianer versammelt in unserem Ort?“ —  
„Mein Sohn, mein Sohn, ich hör' es genau,  
Es bellen die Schweine, wie Hund e: Waubau.“ —

„Ich liebe dich, mich reizt ein höh'rer Gehalt!  
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“ —  
„Mein Vater, mein Vater, jetzt greift er mich an!  
Grütlianer hat mir ein Leid's getan!“ —

Dem Vater grüßet's, er waret geschwind,  
Er hält in den Armen das krächzende Kind,  
Erreicht die Partei mit Mühe und Not;  
In seinen Armen die „Tagwacht“ war tot. Grka

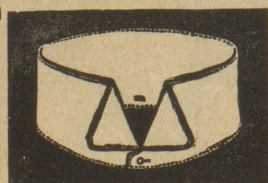
### Aphorismen

Sie singt ein ganzes Niedermeer;  
Doch leider ist ihr Nieder leer.

Die Kellerhunde war voll kalter Weine;  
Dahon trank jedoch unser Walter keine.  
Er litt schon lang' an einem Magenleiden  
Und soll den Wein in solchen Lagen meiden

Oft unklug ist's, den Hieb erlassen;  
Doch dümmer noch ist: lieber lassen.

Die häufig über Schinder klagen,  
Tun erst recht ihre Kinder schlagen. 25. 6.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine  
Herrenwäsche u. Modeartikel